

neoIT Programmabschluss

Städtische IT: Doppelstrukturen vermeiden - Zuständigkeiten klar zuordnen

Antrag Nr. 20-26 / A 00642 von der SPD / Volt - Fraktion, Fraktion Die Grünen - Rosa Liste vom 11.11.2020, eingegangen am 11.11.2020

Digitalisierung vorantreiben und Digitalisierungsmanager*innen etablieren

Antrag Nr. 20-26 / A 01547 von der SPD / Volt - Fraktion, Fraktion Die Grünen - Rosa Liste vom 15.06.2021, eingegangen am 15.06.2021

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 18890**Beschluss des IT-Ausschusses vom 25.02.2026 (VB)**

Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht

zum beiliegenden Beschluss

Anlass	Abschluss des Programms Neuorganisation der IT - neoIT
Inhalt	Auf Grundlage des 2016 durchgeführten externen Gutachtens zur Untersuchung der städtischen IT hat die Vollversammlung des Stadtrats in der Sitzung vom 15.02.2017 beschlossen, das Referat für Informations- und Telekommunikationstechnik zu gründen und die Empfehlungen zur Ausgestaltung einer modernen, zukunftsgerichteten IT umzusetzen. Im Stadtratsantrag (14-20 / V 09983) wurden die Grundlagen eines neuen IT-Referates sowie weitere zukunftsgerichtete Änderungen im Aufbau und in der Ausstattung festgelegt. Das Programm neoIT diene als Rahmen für die Umsetzung der Schwerpunkte des Stadtratsantrages. Beispiele: der Leistungsschnitt 1.0 und 2.0, die Umstellung von LibreOffice auf Microsoft Office, die Einführung des neuen Vorlagenverwaltungssystems und einer modernen IT-Ausstattung; viele weitere relevante IT-Themenbereiche haben die IT und die IT-nahen Bereiche der LHM nachhaltig verändert. Ursprünglich war eine Laufzeit von 2018 bis 2022 vorgesehen. Durch ergänzende Aufträge und die Verlängerung der Laufzeit bis Ende 2025 war es möglich, z. B. den Leistungsschnitt 2.0 umzusetzen, ein IT-Lösungsmodell als Nachfolger des Prozessmodells IT-Service zu konzipieren und Optimierungen der Arbeitsplatzinfrastruktur vorzunehmen.

	Das ursprünglich zur Verfügung gestellte Budget von 142 Mio. Euro wurde trotz der verlängerten Laufzeit und der Erweiterung an Themen eingehalten.
Gesamtkosten / Gesamterlöse	Gesamtbudget von 2018 bis 2025: 142 Mio. Euro
Klimaprüfung	Ist Klimaschutzrelevanz gegeben: Nein (vgl. Kap. 6 der BV)
Entscheidungs- vorschlag	Der Stadtrat nimmt den erfolgreichen Abschluss des Programms neoIT zur Kenntnis. Der Stadtratsantrag Nr. 20-26 / A 01547 „Digitalisierung vorantreiben und Digitalisierungsmanager*innen etablieren“ von der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste, SPD / Volt - Fraktion, vom 15.06.2021 ist damit geschäftsordnungsgemäß erledigt. Der Stadtratsantrag Nr. 20-26 / A 00642 „Städtische IT: Doppelstrukturen vermeiden – Zuständigkeiten klar zuordnen“ von der SPD / Volt – Fraktion, Fraktion Die Grünen – Rosa Liste vom 11.11.2020, ist damit geschäftsordnungsgemäß erledigt.
Gesucht werden kann im RIS auch unter	neoIT, Leistungsschnitt, Prozessmodell IT-Service, Neuorganisation der IT
Ortsangabe	/

neoIT Programmabschluss

Städtische IT: Doppelstrukturen vermeiden - Zuständigkeiten klar zuordnen

Antrag Nr. 20-26 / A 00642 von der SPD / Volt - Fraktion, Fraktion Die Grünen - Rosa Liste vom 11.11.2020, eingegangen am 11.11.2020

Digitalisierung vorantreiben und Digitalisierungsmanager*innen etablieren

Antrag Nr. 20-26 / A 01547 von der SPD / Volt - Fraktion, Fraktion Die Grünen - Rosa Liste vom 15.06.2021, eingegangen am 15.06.2021

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 18890

2 Anlagen

- 2 Stadtratsanträge
- Stellungnahmen

Beschluss des IT-Ausschusses vom 25.02.2026 (VB)

Öffentliche Sitzung

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Vortrag der Referentin.....	3
1. Programmabschluss – Übersicht über das Programm neoIT	3
1.1. Programm Neuorganisation der IT – neoIT (2018 – 2025)	3
1.2. Projekt 1 – Reorganisation der IT (2018 – 2020).....	5
1.3. Projekt 2 – Architektur und Infrastruktur (2018 – 2025)	6
1.4. Projekt 3 – IT-Sicherheitsmanagement (nicht gestartet).....	9
1.5. Projekt 4 – Prozesse und Tools (2018 – 2022)	9
1.6. Projekt 5 – IT-Lösungs- und Projektmanagement (2019 – 2022)	9
1.7. Projekt 6 – IT-Projektportfolioplanung (2018 – 2023)	10
1.8. Projekt 7 – IT-Performance Management und IT-Service Strategie (2019 – 2022) ..	11
1.9. Projekt 8 – Migration LibreOffice auf Microsoft Office (2019 – 2024).....	12
1.10. Projekt 9 – IT-Leistungsschnitt 2.0 (2021 – 2025)	13
1.11. Projekt 10 – Ausbau Serviceangebote und Optimierung (2022 – 2023)	17
1.12. Veränderungsmanagement (VM) (2018 – 2025)	17
1.13. Dank	18
2. Behandlung der Stadtratsanträge	18

2.1. Nr. 20-26 / A 00642 „Städtische IT: Doppelstrukturen vermeiden – Zuständigkeiten klar zuordnen“ von der SPD / Volt - Fraktion, Fraktion Die Grünen - Rosa Liste, vom 11.11.2020.....	18
2.2. Nr. 20-26 / A 01547 „Digitalisierung vorantreiben und Digitalisierungsmanager*innen etablieren“ von der SPD / Volt – Fraktion, Fraktion Die Grünen – Rosa Liste, vom 15.06.2021.....	19
3. Datenschutz, Datensicherheit und IT-Sicherheit	21
4. IT-Strategiekonformität und Beteiligung	21
5. Sozialverträglichkeit und Technologiefolgeabschätzung	21
6. Klimaprüfung	22
7. Abstimmung mit den Querschnitts- und Fachreferaten	22
II. Antrag der Referentin	26
III. Beschluss.....	26

I. Vortrag der Referentin

Zusammenfassung

Auf Grundlage des 2016 durchgeführten externen Gutachtens zur Untersuchung der städtischen IT hat die Vollversammlung der Landeshauptstadt München in der Sitzung vom 15.02.2017 beschlossen, das Referat für Informations- und Telekommunikationstechnik zu gründen und die Empfehlungen zur Ausgestaltung einer modernen, zukunftsgerichteten IT umzusetzen.

In dem Stadtratsantrag (14-20 / V 09983) wurden die Grundlagen eines neuen IT-Referates sowie weitere zukunftsgerichtete Änderungen im Aufbau und in der Ausstattung festgelegt.

Das Programm neoIT diene als Rahmen für die Umsetzung der Schwerpunkte des Stadtratsantrages. Hierbei können beispielsweise der Leistungsschnitt 1.0, der Leistungsschnitt 2.0, die Umstellung von LibreOffice auf Microsoft Office, die Einführung des neuen Vorlagenverwaltungssystems, die Einführung einer modernen IT-Ausstattung und vieler weiterer relevanter IT-Themenbereiche aufgeführt werden, die die IT und die IT-nahen Bereiche der Landeshauptstadt München nachhaltig veränderten.

Ursprünglich war eine Laufzeit von 2018 bis 2022 vorgesehen. Durch ergänzende Aufträge und die Verlängerung der Laufzeit bis Ende 2025 war es möglich, z. B. den Leistungsschnitt 2.0 umzusetzen, ein IT-Lösungsmodell als Nachfolger des Prozessmodells IT-Service zu konzipieren und Optimierungen der Arbeitsplatzinfrastruktur vorzunehmen. Das Programm wurde im Dezember 2025 erfolgreich abgeschlossen.

Das ursprünglich zur Verfügung gestellte Budget von 142 Mio. Euro wurde trotz der verlängerten Laufzeit und der Erweiterung an Themen eingehalten.

1. Programmabschluss – Übersicht über das Programm neoIT

1.1. Programm Neuorganisation der IT – neoIT (2018 – 2025)

Im Rahmen des Programms „Neuorganisation der IT“ (neoIT) wurden Maßnahmen aufgesetzt, um die IT der Landeshauptstadt München zu modernisieren, auf marktübliche Standards auszurichten und insgesamt die Effizienz in der IT-Aufbau- und Ablauforganisation mit Schwerpunkt auf die geplante Digitalisierung zu erhöhen.

Das Programm neoIT war knapp sieben Jahre zur Stärkung, Erneuerung und Digitalisierung der städtischen IT engagiert und ein etabliertes Programm zur Umsetzung einer Vielzahl von technischer wie organisatorischer Maßnahmen.

Stadtratsentscheidungen als Grundlage für neoIT

Auf Grundlage des 2016 durchgeführten externen Gutachtens zur Untersuchung der städtischen IT hat die Vollversammlung der Landeshauptstadt München in der Sitzung vom 15.02.2017 beschlossen, das Referat für Informations- und Telekommunikationstechnik zu gründen und die Empfehlungen zur Ausgestaltung einer modernen, zukunftsgerichteten IT umzusetzen.

In dem Stadtratsantrag (14-20 / V 09983) wurden die Grundlagen eines neuen IT-Referates sowie weitere zukunftsgerichtete Änderungen im Aufbau und in der Ausstattung festgelegt.

Das Programm neoIT diene als Rahmen für die Umsetzung der Schwerpunkte des Stadtratsantrages. Hierbei können beispielsweise der Leistungsschnitt 1.0, der Leistungsschnitt 2.0, die Umstellung von LibreOffice auf Microsoft Office, die Einführung des neuen Vorlagenverwaltungssystems, die Einführung einer modernen IT-Ausstattung und vieler weiterer relevanter IT-Themenbereiche aufgeführt werden, die die IT und die IT-nahen Bereiche der Landeshauptstadt München nachhaltig veränderten.

Programmaufbau und -organisation

Mit dem Projektauftrag vom 20. Juli 2018 wurden die Grundlagen für das Programm und die zugeordneten Projekte geschaffen. Ursprünglich war eine Laufzeit bis Ende 2022 vorgesehen, doch durch den Zuwachs an weiteren Aufgaben kam es zu einer Verlängerung von drei Jahren, die durch den Stadtrat und die Verwaltung begrüßt wurde. Das Programm wird zum 31. Dezember 2025 nach knapp sieben Jahren erfolgreich abgeschlossen.

Die Auftraggeberschaft für das Programm neoIT lag bei der/dem IT-Referent*in der Landeshauptstadt München. Dieser hat am 1. März 2018 seinen Dienst aufgenommen und die Auftraggeberschaft des Programms „Neuorganisation der IT“ von der damaligen Leitung des Direktoriums übernommen. Seit dem 1. September 2022 bis Ende des Programms hatte die IT-Referentin der Landeshauptstadt München die Auftraggeberschaft von neoIT inne.

Für die organisatorischen Projektthemen (P1 und P9) gab es zudem eine doppelte Auftraggeberschaft, jeweils gemeinsam mit dem Referenten des Personal- und Organisationsreferates.

Der Lenkungskreis neoIT diene als oberstes Entscheidungs- und Eskalationsgremium des Programms. Der Lenkungskreis tagte quartalsweise, die konstituierende Sitzung hat am 13. April 2018 stattgefunden.

Zusätzlich zum Lenkungskreis existierte der neoIT-Beirat, um zeitnah operative Entscheidungen ohne eine stadtweite Tragweite treffen zu können.

Übergreifendes Ziel von neoIT war es, bestehende Schwachstellen in der IT-Landschaft der Landeshauptstadt München abzubauen und die IT in den kommenden Jahren zukunftsweisend und modern aufzustellen. Dabei wurden durch neoIT auch organisatorische und prozessuale Grundlagen für die Digitalisierung der LHM geschaffen.

Kurzbeschreibung der Ziele von neoIT

Folgende zentrale Verbesserungen wurden durch das Programm verfolgt:

- Modernisierung der IT
- Steigerung der Leistungsfähigkeit der IT
- Verbesserte Abdeckung der Bedürfnisse der IT-Nutzenden sowie Erhöhung der Zufriedenheit der Bürger*innen, IT-Nutzer*innen und IT-Schaffenden
- Stärkung der Effizienz der IT-Aufbau- und Ablauforganisation
- Steigerung der Effektivität und der Wirtschaftlichkeit der IT, auch mit Hilfe von marktüblichen Technologien
- Steigerung der Standardisierung

Im Nachfolgenden ist in kompakten Zusammenfassungen der einzelnen Projekte dargestellt, welche Themen und Inhalte im Rahmen des Programms neoIT bearbeitet wurden. Beabsichtigt ist damit eine überblickshafte Rückschau auf die wesentlichen

Themen und Erfolge des Programms, nicht die Reproduktion aller Details aus den jeweiligen Projektaufträgen und technischen Projektabschlussberichten.

1.2. Projekt 1 – Reorganisation der IT (2018 – 2020)

Das Projekt P1 – Reorganisation der IT bestand aus vier Teilprojekten (TP 1.1 – IT-Organisation: Einrichtung der Bereiche KM und IBS bei it@M, TP 1.2 – Reorganisation innerhalb der Geschäftsleitungen, TP 1.3 – IT-Finanzen und TP 1.4 – IT-Personal).

Zu Beginn des Jahres 2018 hat das erste Projekt im Rahmen des Programms neoIT seine Arbeit aufgenommen. Die Reorganisation der IT wurde in diesem Projekt im Wesentlichen ausgestaltet und die Grundstrukturen des heutigen IT-Referates der Landeshauptstadt München entworfen.

Aufgrund der intensiven Befassung mit Personal- und Organisationsthemen hatte das Projekt 1 eine doppelte Auftraggeberschaft durch die Referenten des POR und des RIT.

TP 1.1 – IT-Organisation: Einrichtung der Bereiche KM und IBS bei it@M

Das Teilprojekt 1.1 hatte die Entwicklung der neuen Aufbaustruktur des Eigenbetriebs inne. Im Ergebnis wurden die beiden Bereiche von it@M Kundenmanagement (KM) und Infrastruktur, Basisservice und Support (IBS) gegründet. Hierfür wurde eine Personaltransition von den dIKAs (dezentrales Informations- Kommunikations- und Anforderungsmanagement) zu it@M vorbereitet und durchgeführt. Dies geschah neben der konzeptionellen Ausarbeitung und Umsetzung zum Aufbau der Filialen, des qualifizierten Service Desks, der IT-Gremienstruktur, der Weiterentwicklung der bisherigen Fachlich-Technische-Dienste (FTD)-Bereiche und des Wissenstransfers auf Basis der Personaltransition.

Zudem wurden die räumlichen Umzüge der Mitarbeiter*innen aus den Referaten und Eigenbetrieben zu it@M innerhalb des Teilprojekts geplant und umgesetzt.

TP 1.2 – Reorganisation innerhalb der Geschäftsleitungen

Im Teilprojekt 1.2 wurde die Reorganisation innerhalb der Geschäftsleitungen gemäß Ausplanungsbeschluss umgesetzt sowie die neuen dezentralen Strukturen der GPAM (Geschäftsprozess- und Anforderungsmanagement – als Weiterentwicklung der dIKAs in den Referaten eingerichtet.

TP 1.3 – IT-Finanzen

Neben der Entwicklung eines generischen Bestellprozesses als Basis für das IT-Service-Portal wurden im Teilprojekt 1.3 – IT-Finanzen auch die Grundlagen zur IT-Budgetverantwortung und zur IT-Finanzsteuerung erarbeitet.

TP 1.4 – IT-Personal

Das vierte Teilprojekt fokussierte sich auf das IT-Personal. Insbesondere Anpassungen zur Definition der Fachrichtung IT, IT-Rollenanpassungen / Beschreibung von IT-Funktionen sowie Modifizierung und Optimierung weiterer Instrumente des Personalmanagements im Hinblick auf die organisatorischen Veränderungen (z. B. Grundlagen für IT-Bewertungsrahmen, IT-Fachkarrierekonzept) waren Kernpunkt der Arbeit des Teilprojekts 1.4 – IT-Personal.

Das Projekt 1 wurde Ende des Jahres 2020 mit allen vier Teilprojekten erfolgreich abgeschlossen.

1.3. Projekt 2 – Architektur und Infrastruktur (2018 – 2025)

Das Projekt P2 – Architektur und Infrastruktur bestand aus elf Teilprojekten. Das zentrale Ziel des P2 war die Modernisierung der technischen Basis, um die IT der LHM für die kommenden Jahre standardisiert, effizient und zukunftssicher aufzustellen.

Von der Modernisierung der Arbeitsplatz-Hardware über den Rollout von Windows 10, der Einführung eines IAM bis zur Erhöhung der Sicherheit in der IT-Infrastruktur der LHM – viele wesentliche Verbesserungen konnten in den Teilprojekten erfolgreich umgesetzt werden.

TP 2.1 – Windows 10 Standard-Client

Das Teilprojekt TP 2.1 – Windows 10 Standard-Client gliederte sich in fünf Workstreams, die im Rahmen des Teilprojekts bearbeitet wurden. Im Zentrum standen die Workstreams 1 – Windows 10 Rollout und Workstream 2 – Einführung einer neuen Software-Verteilung.

Im Windows 10 Rollout wurden 26.000 Endgeräte (mobil und stationär) durch vorinstallierte und referatsspezifisch vorbereitete Windows 10-Geräte in einem rollierenden Rollout ausgetauscht. Damit wurde die Client-Infrastruktur der LHM stadtweit hardware- und softwareseitig modernisiert und sowohl im Hinblick auf die eingesetzte Hardware als auch im Hinblick auf die eingesetzte Software standardisiert.

In diesem Zuge wurde die stadtweite Notebook-Quote von ca. 20 Prozent auf über 90 Prozent erhöht. Der neue Windows-Standard-Client enthält alle stadtweiten Basisanwendungen wie Office 365, Browser oder Acrobat Reader, die für den Geschäftsbetrieb der LHM notwendig und relevant sind.

Eine neue Softwareverteilung wurde implementiert und an den Betrieb übergeben. Über diese Plattform werden alle Clients mit aktueller Software versorgt und sie bildet damit eine wichtige Komponente für das Lifecycle Management der Clients hinsichtlich Betriebssystem- und Anwendungssoftware.

TP 2.2 – MS Office Migration

Inhalt des Teilprojekts 2.2 – MS Office Migration war die Bereitstellung von MS Office-Lizenzen sowie die Ausarbeitung eines Stadtratsbeschlusses über die künftige Bürokommunikationssoftware Microsoft Office inklusive der für den Umstieg nötigen Mittel. Zunächst sollte lediglich ein zwingendes Mindestmaß an Ausstattung erfolgen. Eine Begutachtung ergab die wirtschaftliche Überlegenheit der kompletten Ausstattung durch Vermeidung von doppelten Strukturen, was schließlich realisiert wurde.

Im Herbst 2018 beschloss der Stadtrat den stufenweisen Umstieg auf Microsoft Office, der nachfolgend im neoIT Projekt 8.1 geplant und umgesetzt wurde.

TP 2.3 – Einführung eines Identity- & Access-Management Systems (IAM)

Mit dem TP 2.3 wurde eine IAM Plattform eingeführt. Dieses System bildet die Basis und die Drehscheibe für die Verwaltung von Identitäten und künftig Zugriffsberechtigungen im IT-Verwaltungsnetz. Mithilfe dieser Datendrehscheibe werden die im Personalverwaltungssystem verwalteten Personen und Organisationen automatisiert mit den Identitäten und Organisationsstrukturen in den IT-Systemen wie z. B. LDAP oder AD synchronisiert. Damit konnten die IT-Anteile typischer Personalprozesse wie das Onboarding weitgehend automatisiert werden.

Die Einführung des IAM ermöglicht noch weitergehende neue Funktionalitäten. Die bekannteste dürfte das neue Telefonbuch sein, das 2024 eingeführt wurde und das bisherige KOI-basierte Telefonbuch ablöste. Mit dem IAM-basierten Telefonbuch werden Änderungen an den Daten sofort sichtbar. Zudem bildet die im Telefonbuch dargestellte

Organisationsstruktur im Standard direkt die Informationsbasis aus dem Personalverwaltungssystem ab.

Mit dem IAM-System wurde auch die Abbildung der IT-User-Basisrollen umgesetzt. Damit wird gesteuert, dass ein*e Benutzer*in je nach Basisrolle die jeweils erforderlichen Ressourcen erhält.

TP 2.4 – Verwaltungsnetz 2.0

Hinter dem Begriff Verwaltungsnetz 2.0 verbirgt sich die Idee, die Netzwerkinfrastruktur der LHM an allen Standorten auf einen standardisierten Stand zu heben, der den sicheren und gleichzeitig flexiblen Betrieb der Clients ermöglicht. Endgeräte sind damit an allen Standorten des Verwaltungsnetzes über LAN oder das LHM Secure-WLAN bzw. über das Internet und VPN uneingeschränkt nutzbar. Gleichzeitig wurde die Infrastruktur für die Einführung des 802.1X-Standards vorbereitet.

TP 2.5 – Architektur und Migration Fachanwendungen

Durch das Teilprojekt 2.5 – Architektur und Migration Fachanwendungen wurden rund 900 Fachanwendungen für eine Soll-Architektur erfasst und analysiert. Im nachfolgenden Schritt wurde die Lauffähigkeit der Fachanwendungen unter dem neuen Standard-Client sichergestellt, bzw. eine alternative Bereitstellung als Webanwendung bzw. Virtualisierung ermöglicht.

TP 2.6 – Breitbandausbau

(Hinweis: Dieses Projekt war nur zeitweise als Teilprojekt innerhalb des neoIT P2 organisiert.)

Ziel war die breitbandige Anbindung aller Standorte der Landeshauptstadt München über Glasfaser an das städtische Backbone-Netz entsprechend der Netzwerk-Backbone-Architektur. Für Verwaltungsstandorte ohne direkte Anbindungsmöglichkeit an das LHM-Backbone (wie z. B. Forstverwaltungen) wurde ein alternatives Provider-Konzept erarbeitet.

Nachdem die Client- und Netzwerkarchitektur dahingehend angepasst wurde, dass die breitbandige Standortanbindung keine zwingende Voraussetzung für den Windows 10-Rollout mehr war (und damit keine Abhängigkeit mehr bestand), wurde das Projekt als eigenständiges Infrastrukturprojekt bei it@M weitergeführt.

TP 2.7 – Migration und Rollout 802.1X

Zur Authentisierung aller Computer der LHM wird der Standard 802.1X eingesetzt, um den sicheren Zugang zum Verwaltungsnetz der LHM zu gewährleisten. Im Rahmen dieses Projekts wurde die Netzwerkinfrastruktur und die Clients mit der notwendigen Software und Konfiguration ausgestattet, sodass diese über eine zentrale Zertifikatsverwaltung betrieben werden. Teilweise war auch die Ertüchtigung von Netzwerk-Hardware notwendig.

TP 2.8 – Einführung HSD-Service

(Bereitstellung eines modernen digitalen IT-Arbeitsplatzes für Windows-basierte Anwendungen)

Im Projekt wurde die Umgebung für virtualisierte Arbeitsplätze modernisiert, standardisiert und bereitgestellt.

TP 2.9 – Rollout der Client Print-Infrastruktur auf Basis VPSX

Das Teilprojekt 2.9 – Client Print-Infrastruktur veränderte die Drucklandschaft innerhalb der LHM. Mit der neuen Software wurde das vertrauliche und sichere Drucken, Scannen und Faxen in der LHM eingeführt.

Die dafür benötigten Softwarekomponenten wurden auf allen städtischen Rechnern und Multifunktionsgeräten zur Verfügung gestellt. User*innen steht nun der vertrauliche Druck zur Verfügung. Damit können Druck- oder Scanaufträge sicher und flexibel, also unabhängig von einem bestimmten Multifunktionsgerät, durchgeführt werden. Ein vertraulicher Druckauftrag kann mithilfe des persönlichen Tokens an einem beliebigen Multifunktionsgerät abgeholt werden.

Durch das Teilprojekt wurde ebenfalls die Bereitstellung einer Selfservicefunktion zur Zuweisung von Druckern für alle Anwender*innen ermöglicht. Eine einheitliche, herstellerunabhängige, grafische Oberfläche für die Einstellung der Druckeigenschaften rundet den Leistungsumfang des Teilprojekts ab.

TP 2.10 – Standardisierung IT-Arbeitsplatz

Ziel dieses IT-internen Teilprojekts ist es, alle technischen, organisatorischen und prozessualen Aspekte zur Entwicklung, Nutzung und Betriebs des Windows-basierten IT-Clients zu überprüfen, Verbesserungen vorzuschlagen und diese umzusetzen. Das TP 2.10 gliederte sich in 28 Teilprojekte zu den unterschiedlichen Aspekten und richtete sich nach innen in den IT-Dienstleister it@M. Wesentliche Aspekte waren unter anderem:

- Definition der IT Client Plattform. Hier wurde nicht nur die Technik betrachtet, sondern auch Aspekte wie die Firmware (UEFI, BIOS) bis hin zur standardisierten Ausbringung der Client Plattform. Den IT-Schaffenden steht damit eine eindeutige Grundlage zur Verfügung, eine Standard-Lösung von einer Sonderlösung zu unterscheiden.
- Standardisierung der technischen Client Plattform. Hierzu gehören u. a. einheitliche referatsunabhängige Homelaufwerke, stadtweit einheitliche Benennung von Netzlaufwerken und deren technischen Konfiguration.
- Homogenisierung von Prozessen zwischen dem gerätebasierten Windows Client und dem virtualisierten Client, z. B. bei der Bereitstellung von Fachanwendungen.
- Verbesserung der IT-Sicherheit durch Ausbringen von sicherheitsrelevanten Patches über das Internet (ohne VPN).
- ... und vieles mehr.

Zahlreiche Verbesserungen konnten im Rahmen des Projekts umgesetzt werden. Die IT Client Plattform kann heute sicherer, deutlich effizienter und auf Grundlage stadtweit geltender Standards betrieben werden.

TP 2.11 – Einführung IAM Rollen- und Berechtigungsmanagement

Das Teilprojekt 2.11 resultierte aus den Ergebnissen des Teilprojekts 2.3 – Einführung eines Identity- & Access-Management Systems (IAM), um diese fortzuführen.

Inhalte des neuen Teilprojekts waren die Definition von Geschäftsrollen als Bündelung von fachlich relevanten Einzelberechtigungen in Abstimmung mit den Referaten und Eigenbetrieben sowie die Implementierung der Prozesse zur Neuanlage, Änderung und Archivierung von Geschäftsrollen in den Referaten und Eigenbetrieben.

Ferner wurde durch das Teilprojekt die Implementierung des Prozesses zur Rezertifizierung von Rollen durch die Rollenverantwortlichen in den Referaten und

Eigenbetrieben erarbeitet sowie die Definition von automatischen Berichten zur Unterstützung der Rollen-Governance geleistet.

Innerhalb der Projektlaufzeit konnte die Einführung nicht vollständig LHM-flächendeckend erfolgen. Dies wird durch die eingebundene Linieneinheit nach Projektende fortgeführt.

1.4. Projekt 3 – IT-Sicherheitsmanagement (nicht gestartet)

Die IT-Sicherheitsthemen des Projekts P3 – IT-Sicherheitsmanagement wurden noch vor Start des Projekts an die Linie übergeben und außerhalb von neoIT in der Verantwortung des Informationssicherheitsmanagements im RIT ausgestaltet und umgesetzt.

1.5. Projekt 4 – Prozesse und Tools (2018 – 2022)

Das Projekt P4 – Prozesse und Tools hatte das Ziel, die Prozessorientierung der IT zu stärken und die Prozessqualität zu verbessern.

Dazu wurden die vorhandenen operativen IT-Service-Prozesse (Incident Management, Problem Management, Request Fulfilment) einschließlich der Prozessrollen evaluiert und Verbesserungsvorschläge erarbeitet, die insbesondere die Organisationsänderungen (Auflösung der dIKAs und Übertragung aller IT-Aufgaben an it@M) berücksichtigten.

Die Ergebnisse der Prozessevaluation einschließlich Empfehlungen zur Verbesserung der Prozesse wurden planmäßig an die Linie, also an das it@M-Management, an die jeweiligen Prozesseigner*innen und -verantwortlichen übergeben.

Da die Qualität der betrachteten Prozesse durch eine gute Wissensbasis erheblich gesteigert werden kann, wurde ein Konzept zum Aufbau eines Wissensmanagements erstellt und erste Schritte zum Aufbau einer Wissensdatenbank durchgeführt.

Der weitere Aufbau des Wissensmanagements erfolgte durch das Teilprojekt 10.1 – Wissensmanagement für die operativen IT-Prozesse.

1.6. Projekt 5 – IT-Lösungs- und Projektmanagement (2019 – 2022)

Im Projekt 5 – IT-Lösungs- und Projektmanagement waren zwei Teilprojekte verortet.

Das Teilprojekt 5.1 – Qualitätsmanagementsystem umfasste die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems mit weiteren, dazugehörigen Handlungsfeldern.

Das zweite Teilprojekt im P5, TP 5.2 – Testmanagement, führte einen neuen, optimierten Standard im IT-Testvorgehen ein und führte durch eine qualitative Verbesserung des Testmanagements zu einer RIT-weiten Steigerung der Effektivität und Effizienz der bestehenden und neuen IT-Leistungen.

TP 5.1 – Qualitätsmanagementsystem

Kernziel des Teilprojekts 5.1 war die Einführung eines verbindlichen Qualitätsmanagementsystems (QMS) sowie einer QMS-Organisation, die direkt bei der Referatsleitung angesiedelt ist.

Im Verlauf des Teilprojekts 5.1 wurden Grundlagen für ein erfolgreiches Qualitätsmanagementsystem (QMS) geschaffen und abgestimmt. Aufgaben, Ziele, Rollen und Kompetenzen wurden definiert und aufgebaut. Die gesammelten Erkenntnisse wurden schließlich in der Linie umgesetzt, das Teilprojekt im Dezember 2020 abgeschlossen.

Ein zentraler Qualitätsmanagement-Beauftragter wurde in der Linienorganisation direkt bei der Referatsleitung etabliert. Damit ist seit Januar 2021 die QM-Beratung fester Bestandteil des RIT, um durch die Maßnahmen die Verankerung eines Qualitätsbewusst-

seins in der Organisation, eine Verbesserung der IT-Services und eine allgemeine Qualitätssteigerung zu erreichen.

TP 5.2 – Testmanagement

Das zweite Teilprojekt im P5, das TP5.2 – Testmanagement, hatte die Standardisierung und Optimierung des IT-Testvorgehens in der LHM im Fokus und nahm die Arbeit im September 2020 auf. Ein qualitativ hochwertiges Testmanagement führt zur Steigerung der Effektivität und Effizienz der bestehenden und neuen IT-Leistungen in enger Zusammenarbeit mit der Linien-Organisation.

Nach der Re-Priorisierung der im Projektauftrag festgelegten Ziele erfolgte eine Fokussierung hin zu einer deutlich besseren Informationsbereitstellung zum Thema Testen insgesamt und der stärkeren Vernetzung der Beteiligten, neben der Entwicklung einer Teststrategie für sogenannte Standardfälle.

Es zeigte sich im Projektvorgehen, dass eine Standardisierung auf Detailebene nicht zielführend ist, da zu viele technische und organisatorische Individualfaktoren wirksam sind, die jeweils projektspezifische Teststrategien und -schwerpunkte erfordern.

Da eingeplante Projektressourcen nicht ausreichend für die Projektarbeit priorisiert werden konnten, war z.B. die Erarbeitung und Umsetzung einer Test-Automatisierungsstrategie nicht möglich.

Basierend auf den Ergebnissen der Ist-Analyse wurde deshalb vom Projekt ein Vorschlag erarbeitet, um das Thema Testmanagement in der Linie mit den vorhandenen Kapazitäten nachhaltig zu stärken und auf diesem Weg die Hauptziele des Projekts zu erreichen.

Die Ergebnisse und die sich daraus ergebenden Handlungsempfehlungen wurden mit dem Management von it@M diskutiert und die Handlungsempfehlungen (Etablierung einer „Anlaufstelle Testen“ bei it@M mit Bestandspersonal) verfeinert. Im Januar 2022 hat die „Anlaufstelle Testen“ – initial bestehend aus zwei Mitarbeitenden – ihre Arbeit aufgenommen und wurde in der Folge zunehmend ausgebaut.

1.7. Projekt 6 – IT-Projektportfolioplanung (2018 – 2023)

Das P6 hatte die Anpassung des IT-Vorhabensplanungsprozesses als Aufgabe, um diesen schneller und ressourcenschonender zu gestalten. Zudem sollte die Notwendigkeit für Repriorisierungsmaßnahmen verringert und die Digitalisierungsstrategie der LHM als Grundlage berücksichtigt werden.

P6 hat erfolgreich den Planungsprozess, der unter anderem ein IT-Projektportfoliomanagement unter strategischen Gesichtspunkten ermöglicht, eingeführt. Das Ergebnis der Umsetzung ist eine Planung des gesamten IT-Projektportfolios inkl. strategischer Ausrichtung über fünf Jahre mit einer an den städtischen Haushalt gekoppelten jährlichen Planung und einer quartalsweise rollierenden Projektportfolioplanung.

Für die IT-gerechte Unterstützung wurden zwei Teilprojekte nacheinander eingerichtet.

TP 6.1 – MPM-Tool Landschaft

Im Rahmen des Teilprojekts 6.1 – MPM-Tool Landschaft wurde ein Multiprojektmanagement-Tool zur Unterstützung des IT-Projektportfoliomanagements (PPM) eingeführt.

Das Tool hat sich für die Anwendungsfälle der LHM als nicht optimal geeignet herausgestellt. Aufgrund der Vorgehensweise im Projekt konnte rasch reagiert und erfolgreich umgesteuert werden. Die Konfiguration und Nachpflege war jedoch nur mit sehr hohem Aufwand möglich, weshalb die weitere Nutzung nicht wirtschaftlich abbildbar war.

Das MPM-Tool wurde mit dem Beschluss der Taskforce RIT-Steuerung vom 6. Mai 2022 nicht weiterentwickelt, jedoch auch weiterhin in den Aktivitäten zur IT-Projektportfolioplanung eingesetzt. Nach Beendigung des neoIT TP 6.1 zum 30. Juni 2022 wurden die Themen in diese drei Nachfolgeprojekte aufgeteilt und fortgeführt:

- Unternehmensplanung und Finanzsteuerung (it@M GL)
- Projektportfolio-Management (neoIT, it@M KM)
- Projektmanagement (RIT-I-MPM1)

Nachfolgend sollte eine Alternativlösung für die IT-Projektportfolioplanung eingeführt werden. Hierzu wurde im Rahmen von neoIT ein weiteres Teilprojekt eingeführt, das TP 6.2 – IT-Projektportfolio-Management. Eine enge Abstimmung zwischen den drei Folgeprojekten des neoIT TP 6.1 in der Linie wie auch in neoIT war stets gewährleistet.

TP 6.2 – Projektportfolio-Management

Im Rahmen des Teilprojekts 6.2 – Projektportfolio-Management wurde ein neues System zur IT-Projektportfolioplanung (PPM-Tool) als mittelfristige Ablösung gesucht. Das Projekt umfasste dabei alle notwendigen Aktivitäten, die bei der Auswahl, Beschaffung und Einführung eines solchen Tools erforderlich sind. Das neue PPM-Tool unterstützt das Projektportfolio-Management bei der Planung und Steuerung von:

- Projektportfolios
- Projektlebenszyklen
- Relevanten Projekt- und Vorhabensdaten
- Analyse und Auswertungsmöglichkeiten über relevante Planungsdaten
- Standard-Schnittstellen zu anderen Planungssystemen zwecks Datenaustausch (geplant)

Das Tool „Volare“ (Vorhaben leichtgewichtig alle richtig erfassen) unterstützt zum einen die Referate und Eigenbetriebe bei der Erfassung und Eingabe ihrer IT-Vorhaben und zum anderen it@M bei der Bewertung, Planung und Steuerung des IT-Projektportfolios.

Im Dezember 2023 fanden die Schulungen für Portfoliomanager*innen, Facharchitekt*innen, Projektleiter*innen und Fachanalyst*innen der Referate und Eigenbetriebe sowie von it@M statt. Seit Ende Dezember 2023 ist das Tool Volare produktiv und kommt bereits seit der Erfassung neuer Vorhaben und IT-Portfolios im Planungszyklus für 2025 zum Einsatz.

Das Altsystem war nur noch lesend verfügbar, Vorhaben und Projekte können nicht mehr neu erfasst oder gepflegt werden. Altdaten konnten noch bis Ende 2024 eingesehen werden.

Nach der Übergabe liegt die Verantwortung für die Pflege und Weiterentwicklung für das PPM-Tool Volare bei it@M.

1.8. Projekt 7 – IT-Performance Management und IT-Service Strategie (2019 – 2022)

Die übergeordneten Themen des P7, auf denen auch die beiden Teilprojekte TP 7.1 – IT-Performance Management und IT-Card und TP 7.2 – IT Service Portfolio Management und IT Strategie Management basierten, waren die Entwicklung des IT-Performance Managements und dessen organisatorische Verankerung in der Linie. Dazu zählten die Überarbeitung des Controlling-Cockpits „IT-Card“ und dessen Anpassung an die neuen Strukturen, die Entwicklung und Etablierung des Service Portfolio Managements und die Überarbeitung des IT-Strategieprozesses. Abschließend die Evaluierung des Kundenbeziehungsmanagements im Nachgang zum Organisationsaufbau.

Ein drittes, zunächst vorgesehenes, Teilprojekt TP 7.3 – Evaluierung des Kundenbeziehungsmanagements mit dem Ziel der Überprüfung von neu etablierten Strukturen und Prozesse zur Kundenbetreuung, wurde per Change Request aus dem Projekt gelöst, da Linienaktivitäten und -strukturen den entsprechenden Inhalt bereits bearbeiteten.

TP 7.1 – IT-Performance Management und IT-Card

Das Hauptziel des Teilprojekts war die Konzeption eines IT-Performance Managements im RIT mit Nutzung bestehender Controllinginstrumente und Besetzung der vorgesehenen Stellen sowie die Implementierung und Überführung in den Regelbetrieb. Das IT-Performance Management wurde als zentrales Steuerungselement bei der Referatsleitung verortet und eine Berichtslösung in Form eines Dashboards erstellt.

TP 7.2 – IT Service Portfolio Management und IT Strategie Management

Zentrales Handlungsfeld des zweiten Teilprojekts des P7 war die Überarbeitung des IT-Strategieprozesses bzw. die Erarbeitung eines Neuen Prozesses für das RIT, neben der Ausgestaltung und Etablierung eines Serviceportfolio Managements.

Hierzu wurden nicht nur die notwendigen Prozesse entwickelt, sondern auch die dazugehörigen Aufgaben und Rollen beschrieben und mit vorhandenem Personal besetzt. Zudem unterstützte das Teilprojekt in der Erstellung der neuen IT-Strategie inhaltlich.

1.9. Projekt 8 – Migration LibreOffice auf Microsoft Office (2019 – 2024)

In der Sitzung der Vollversammlung des Stadtrates vom 15. Februar 2017 wurde der Beschluss gefasst, die Empfehlungen aus dem IT-Gutachten mit den beschlossenen Änderungen umzusetzen sowie eine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung hinsichtlich einer Einführung einer standardisierten Bürokommunikationssoftware durchzuführen.

Das Ergebnis mündete in einem Stadtratsbeschluss vom 17. Oktober 2018 mit dem Ziel einer stadtweiten Einführung von Microsoft Office als Bürokommunikationssoftware. Die Umsetzung der Themen sollte im Rahmen des Programms neoIT erfolgen.

Das Projekt P8 – Migration LibreOffice auf Microsoft Office bestand aus drei Teilprojekten mit dem Ziel, MS Office365 stadtweit zur Verfügung zu stellen. In diesem Zusammenhang wurde auch ein neues Standard-Vorlagenverwaltungssystem eingeführt und papierbehaftete Prozesse soweit möglich automatisiert.

TP 8.1 – Migration auf Microsoft Office 365

Im Teilprojekt 8.1 – Migration auf Microsoft Office 365 wurde Office 365 mit den Anwendungen Word, Excel, Power Point, Outlook und One Note stadtweit eingeführt.

Die Abschaltung von LibreOffice (Impress, Writer und Calc) erfolgte referatsspezifisch und schrittweise bis Mitte Februar 2024.

Die bevorstehende Ablöse von LibreOffice wurde im Jahr 2023 durch umfassende stadtweite Kommunikationsmaßnahmen, Checklisten, FAQs, Tipps & Tricks für Anwender*innen, etc. intensiv vorbereitet und begleitet.

Von der Migration betroffen waren auch Makros, die an die neue Umgebung angepasst werden mussten. Insgesamt wurden 39 Makros identifiziert und alle erfolgreich bis zum Ende der Projektlaufzeit im ersten Quartal 2024 migriert.

TP 8.2 – Einführung eines neuen Vorlagenverwaltungssystems

Zentraler Aufgabenschwerpunkt war die Beschaffung und Einführung eines neuen Vorlagenverwaltungssystems (VVS). Das neue Vorlagenverwaltungssystem ersetzt nun den Vorläufer WollMux.

Seit dem Abschluss des Rollouts im August 2022 steht das System allen Beschäftigten der Landeshauptstadt München zur Verfügung. Das webbasierte System bietet weitreichende Integrationsmöglichkeiten und Schnittstellen und unterstützt damit die Digitalisierung der Landeshauptstadt München tatkräftig. Die statischen WollMux-Vorlagen wurden bis Ende 2023 in dynamische Vorlagen umgestellt.

Für die Erstellung und Änderung von Vorlagen in der neuen Technologie wurden in jedem Referat und Eigenbetrieb Textorganisator*innen (ehemals Vorlagenverantwortliche) ausgebildet.

TP 8.3 – Automatisierung von Workflows

Das dritte Teilprojekt, TP 8.3 – Automatisierung von Workflows wurde zunächst im Rahmen des Programms neoIT aufgesetzt und begonnen. Um Synergien zu heben, wurde das Teilprojekt im Frühjahr 2022 in das Programm München Portal der Zukunft überführt. Die Digitalisierung von Makros, Formularen und Vorlagen (MFV) war zentraler Schwerpunkt der Projektarbeit.

1.10. Projekt 9 – IT-Leistungsschnitt 2.0 (2021 – 2025)

Die Ausgestaltung und Umsetzung des IT-Leistungsschnitt 2.0 erfolgte im Rahmen eines im Programm neoIT angesiedelten Projekts (Projekt 9) und fand unter enger, kooperativer Beteiligung der Referate statt.

Im Rahmen des Projekts 9 waren die Referate durch fünf benannte Vertreter*innen der Geschäftsleitungen im Projektteam eingebunden und vertreten („5ausGL“) und auch an den neoIT-Gremien sowie an den vierteljährlichen Qualitätsworkshops beteiligt.

Aufgrund der Rahmenbedingungen in den Eigenbetrieben ist für diese eine Ausnahme vom Leistungsschnitt 2.0 erfolgt, gleiches galt für die Branddirektion. Außerdem finden die Ergebnisse des Projektes nicht unmittelbar Anwendung für den Bereich der pädagogischen IT, also die von der LHM-Services GmbH betreuten Services.

Mit Antrag 20-26 / A 00642 vom 11.11.2020 wurde das IT-Referat gebeten, für alle Referate und it@M darzustellen, wo wie viel Personal (VZÄ) mit welchen IT-Aufgaben betraut ist. So sollten IT-Doppelstrukturen und noch nicht funktionierende Schnittstellen identifiziert werden, um diese abzubauen bzw. zu optimieren.

Dargestellt werden sollte auch, wie der Anwendersupport in der Praxis abläuft. Die Analyse und Bewertung der bisherigen IT-Strukturen ergab Optimierungspotentiale zur Effizienzsteigerung durch Nutzen von Synergieeffekten.

Mit Beschluss der Vollversammlung vom 28.07.2021 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 02997) hat der Stadtrat das IT-Referat und das Personal- und Organisationsreferat mit der Ausgestaltung des Leistungsschnitts 2.0 beauftragt.

Außerdem wurde das RIT mit der Umsetzung der in Kapitel 2 der Beschlussvorlage (V 02997) beschriebenen Sollkonzeption im Teilbereich IT-Sicherheit beauftragt. Hier diente das Mobilitätsreferat als Piloteneinrichtung für die neue Sollstruktur.

Zur Erarbeitung eines Zielbildes wurden acht Arbeitspakete eingerichtet, die referatsübergreifend zu den bereits identifizierten Themenfeldern in einem einheitlichen Vorgehen Stärken und Schwächen erhoben haben.

Referategespräche mit allen Referaten und Eigenbetrieben lieferten weitere Erkenntnisse zu den Bedarfen und zur aktuellen Kundenzufriedenheit mit den IT-Leistungen.

Die Sollkonzeption zum Leistungsschnitt 2.0 wurde dem Stadtrat im Dezember 2021 vorgelegt. In der Vollversammlung am 15.12.2021 hat der Stadtrat der Ausgestaltung des „IT-Leistungsschnitts 2.0“ (20-26 / V 04982) einstimmig zugestimmt.

Projekt neoIT P9

Ziel der Projektarbeit war es, die Effizienz und Qualität der Prozesse zwischen IT und den GPAM bzw. der Fachseite anzuheben. Die gemeinsam mit den Referaten zu erarbeitenden Projektergebnisse beinhalten eine Aufgaben- und Prozessanalyse der betroffenen GPAM-IT-Aufgaben hinsichtlich möglicher Doppelstrukturen beziehungsweise Optimierungsbedarfe.

Um die Ziele erreichen zu können, wurden durch das Projektteam zuerst gemeinsame und umfassende Zielbilder zu den jeweiligen Aufgaben erarbeitet. Die Ausgestaltung erfolgte nachfolgend im Projekt 9 in mehreren Arbeitsgruppen.

Mit der Erarbeitung eines gemeinsamen Verständnisses zur Definition „Doppelstrukturen“ und der Definition ‚generischer‘ bzw. ‚fachliche/spezifische‘ Aufgaben der GPAMs wurde vom Projektteam die Basis für die zukünftigen Projektstätigkeiten geschaffen.

Digitalisierungsmanager*innen etablieren

Zudem wurden im Herbst 2023 die Referate und Eigenbetriebe gebeten, ihre Digitalisierungsmanager*innen zu benennen. Dies ist umfassend bis Ende des Jahres 2023 erfolgt, die Digitalisierungsmanager*innen stehen seit diesem Zeitpunkt im engen Austausch mit dem Strategiebereich im RIT.

Zwei Teilprojekte, vier Arbeitsgruppen

Anforderungsmanagement, Projektmanagement, Testen und Fachliche Dienste waren die vier Arbeitsgruppen, die in einem Teilprojekt neoIT TP9.1 zusammengefasst wurden. Das neoIT TP9.2 beinhaltete die Überarbeitung des IT-Prozessmodells, das sich als Nachfolgeprojekt aus der Arbeitsgruppe Anforderungsmanagement entwickelte.

Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Die Ergebnisse der vier Arbeitsgruppen (Anforderungsmanagement, Projektmanagement, Testen und fachliche Dienste) zum Leistungsschnitt 2.0 wurden in der Sitzung des neoIT Lenkungskreises vom 19. April 2024 von den Mitgliedern mit breiter Zustimmung abgenommen.

Arbeitsgruppe Testen

In der P9 Arbeitsgruppe Testen wurden Rahmenbedingungen für Testen im Projekt, Testen im Software-Lifecycle und Testautomatisierung erarbeitet.

Bei Testen im Projekt unterscheiden sich die Zuständigkeiten je nachdem, ob es sich um ein klassisches oder agiles Projekt handelt. Bei klassischen Projekten wird zusätzlich unterschieden, ob es sich um ein Projekt für ein einzelnes Referat, ein Querschnittsreferat, ein stadtweit strategisches oder ein stadtweit operatives Projekt handelt.

Bei Testen im Software-Lifecycle gibt es abhängig von der Softwareart unterschiedliche Vorgehensweisen, hier wird der Test von Betriebssystemen, Basissoftware und Fachanwendungen unterschieden.

Die Vorgaben für die Testautomatisierung gelten unabhängig davon, ob im Projekt oder im Software-Lifecycle getestet wird. Hier wird ein Rahmen gesetzt, aus dem sich Projekt

und Service die jeweils passenden Unterstützungen für die Testautomatisierung auswählen können.

Arbeitsgruppe Projektmanagement

Zukünftig entstehen IT-Projekte für einzelne Fachreferate aus einer gemeinsamen Initiative von je eine*r Auftraggeber*in der IT und des Fachreferats. Diese stellen gemeinsam aktiv sicher, dass die Arbeit des Projekts in beiden Organisationen akzeptiert und unterstützt wird.

Im Allgemeinen werden diese Projekte von einer Doppelspitze aus einer Projektleitung der IT und einer Projektleitung oder/und einem Product-Owner des Fachreferats geführt, die gleichgestellt und eigenbestimmt alle Aktivitäten und Entscheidungen des Projekts gemeinsam trägt.

Die Doppelspitze hat im Rahmen der Projektbeauftragung unabhängig von ihrer Referatzugehörigkeit alle erforderlichen Möglichkeiten, um ihre Projekte planen, steuern und kontrollieren zu können. Die von der Doppelspitze vorgelebten Werte Vertrauen, Transparenz, Offenheit und Gemeinsamkeit prägen eine Arbeitskultur im Projekt, die förderlich für den Projekterfolg ist.

Arbeitsgruppe Fachliche Dienste

Die AG Fachliche Dienste (FD) befasste sich mit der Analyse und ggf. daraus ableitbaren Empfehlungen zum Produktivbetrieb der FD im Gesamtgefüge GPAM, Fachbereiche und it@M.

Für die FD wurden darüber hinaus keine konkreten Änderungen oder Anpassungen im Leistungsschnitt 2.0 im Vergleich zum Leistungsschnitt 1.0 (2019) beauftragt.

Die erarbeiteten Ergebnisse haben deshalb und auf Grund der heterogenen Aufgabewahrnehmung, bzw. -verortung in den Referaten und Eigenbetrieben auch bewusst nur generellen Empfehlungsscharakter.

Konkret beschäftigt hat sich die AG unter anderem mit der Einwertung der Mitarbeitenden in den FD, der Unterstützung der Tätigkeiten durch mehr Automatisierung, der sinnvollen Unterstützung der Tätigkeiten der FD durch Poweruser vor Ort in den Fachbereichen und der Frage, ob noch Doppelstrukturen im Zusammenhang mit den FD vorliegen, was verneint werden konnte.

Arbeitsgruppe Anforderungsmanagement

Ausgangspunkt war das für den Leistungsschnitt 2.0 festgelegte Zielbild mit folgenden Festlegungen:

Das Anforderungsmanagement für referatsübergreifende und stadtweite Projekte soll federführend bei RIT/it@M liegen, die Beteiligung der Referate wird im Vorfeld abgestimmt.

Das fachliche Anforderungsmanagement für Querschnittsthemen und -prozesse verbleibt jedoch beim Prozesseigner.

Rein fachliches Anforderungsmanagement (Anforderungsqualifizierung) für referatspezifische Projekte verbleibt weiterhin in den Referaten.

Prozessoptimierung und Verschlinkung des Prozessmodells IT Service wird angestrebt.

Projektergebnisse

Die Arbeit in der Projektgruppe ergab, dass sich ein auf den Leistungsschnitt 2.0 abgestimmte Anforderungsmanagement nur in Teilen auf Basis des bestehenden IT-Servicemodells abbilden lässt.

Grundsätzlich müssen die Aufgaben im AM unabhängig von einer gewählten Projektmethodik (agil, hybrid, classic) klar erkennbar, zuverlässig verortbar sein – dies war nur in Teilen im IT-Servicemodell abbildbar.

Bei der Überarbeitung von Zuständigkeiten/Rollen im AM zeigten sich wesentliche Unterschiede zwischen den referatsinternen und den stadtweiten (strategischen) AM Projekten. Diese waren im IT-Servicemodell nicht explizit abgebildet.

Außerdem wies das IT-Servicemodell in den unteren Ebenen Inkonsistenzen & teilweise Redundanzen in Sub- und Teilprozessen auf, sowie in Teilen neue, nicht überall bekannte IT-Rollen, die die Anpassung auf den LS2.0 erschwerten.

Daher wurde eine Überarbeitung des IT-Servicemodell mit dem Ziel einer leichter zugänglichen Darstellung auf der obersten Ebene (Schaubild/Modell) und der Einarbeitung des Leistungsschnitt 2.0 in den Prozessen bei gleichzeitiger Reduzierung der Komplexität empfohlen und so beauftragt.

Dieses „neoIT Teilprojekt 9.2 – Überarbeitung Prozessmodell IT Service“ wurde am 13.06.2024 beauftragt und im Juli 2025 im Lenkungskreis abgenommen.

In diesem Teilprojekt wurde die Arbeit auf ein künftiges IT-Lösungsmodell fokussiert.

Die oben beschriebene Ausgestaltung der Inhalte zu Projektmanagement, Testen und fachliche Dienste wurde unter dem Dach eines TP 9.1 parallel weitergeführt und fertiggestellt. Dies entsprach dem bisherigen Umgriff von P9.

Damit konnte das TP9.2 – Überarbeitung des Prozessmodell IT-Service separat projektiert werden.

Ergebnisse TP9.2 – Überarbeitung Prozessmodell IT-Service

Es wurden alle Ziele des Projektauftrages erreicht.

Es wurde eine vollständige digitale Integration des Projektmanagements in das Werkzeug „Digitale Ablage“ zum neuen IT-Lösungsmodell realisiert. Auswirkungen auf die Fortbildungsprogramme der LHM wurden berücksichtigt, indem moderne, videobasierte Alternativen realisiert und in der TMS eingeführt wurden. Die bestehende Prozesslandschaft wurde vollständig neu gefasst, die dazugehörigen Prozesse in ADONIS NP dokumentiert und alte, inhaltlich überholte Prozessrollen durch die Überführung in die „einheitlichen Arbeitsvorgänge“ des POR effizient und effektiv ersetzt. In der Gesamtheit der Ergebnisse wird eine Freisetzung von Ressourcen in unterschiedlichen Ebenen der IT-Organisation erreicht und verankert.

Im Detail wurden folgende Ergebnisse erzielt:

- Es werden fünf Komponenten bereitgestellt, aus denen sich das Modell gemeinsam darstellt:
1. Eine inhaltlich kurz gefasste Darstellung in WILMA mit den wesentlichen Punkten und den Absprünge auf das Grafische Modell
 2. Das grafische Modell des neuen IT-Lösungsmodells selbst mit zwei Ebenen und den drei Zonen „Entstehung“, „Umsetzung“ und „Erfolg“
 3. Der „Digitalen Ablage & dem integrierten Wissensmanagement“
 4. Den Schulungen mit Zertifizierung in der TMS (Lernvideos)
 5. Sowie eine Prozessdarstellung in Adonis

- Die Anzahl von Liefergegenständen und die Vermischung zwischen Liefergegenständen und verpflichtenden Tätigkeiten im Prozessmodell und den Projektvorgaben konnte aufgelöst und quantitativ deutlich reduziert werden.
- Eine frühe Make Buy Use Compose Entscheidung (fmbUc) wurde eingeführt mit dem Ziel, Zeitläufe zu verkürzen unter Inkaufnahme einer 80/20 Erfolgschance. Eine Favorisierung der Use-Entscheidung ist hinterlegt.
- Grundsätzlich werden mehr Freiheitsgrade für die IT-Rollen bei Projekten und IT-Serviceanpassungen ermöglicht, was dem gestiegenen Kompetenzniveau aller Beteiligten Rechnung trägt.

Vor einer flächendeckenden Einführung wird das IT-Lösungsmodell mit verschiedenen IT-Projekten pilotiert. Mehrere Referate haben ihre Bereitschaft an der Mitwirkung in dieser Pilotphase bekundet, was viele Aspekte im Modell anwendbar/pilotierbar macht.

Dies geschieht federführend in der Linienorganisation durch den Bereich strategisches Anforderungsmanagement im bisherigen RIT-I, an die das IT-Lösungsmodell nach Projektabschluss übergeben wurde.

1.11. Projekt 10 – Ausbau Serviceangebote und Optimierung (2022 – 2023)

Das Projekt P 10 – Ausbau Serviceangebote und Optimierung bestand aus dem Teilprojekt 10.1 – Wissensmanagement für die operativen IT-Prozesse. Weitere Teilprojekte wurden im Projekt nicht angesiedelt.

TP10.1 – Wissensmanagement für die operativen IT-Prozesse

Ausgangspunkt für das Teilprojekt 10.1 waren die Ergebnisse des Projekts P4 – Prozesse und Tools und der Wunsch, die operativen IT-Service-Prozesse Incident Management und Request Fulfilment durch eine verbesserte Wissensbasis zu optimieren.

Zur Bereitstellung der benötigten Wissensbasis hat TP 10.1 ein Wissensmanagement aufgebaut. Dazu wurde die in ServiceNow integrierte und bereits in Ansätzen genutzte Wissensdatenbank ausgewählt.

Regeln zur Erstellung und Pflege der Wissensbeiträge wurden erarbeitet, vom Lenkungskreis abgenommen und durch Informationsveranstaltungen, Schulungen, Gespräche mit Stakeholdern und Einzelberatungen von Key-Usern in der Organisation bekannt gemacht.

Während der Projektlaufzeit konnte eine deutliche Steigerung der Anzahl der Wissensbeiträge und deren Qualität erreicht werden.

Da das Thema im weiteren Verlauf nicht hoch priorisiert werden konnte, erfolgte die Umsetzung nicht vollständig.

Es wurde ein Betriebskonzept erstellt und das Wissensmanagement mit Abschluss des Projekts TP 10.1 an IBS2 übergeben. Dort wurde die Stelle einer Wissensmanager*in geschaffen und inzwischen besetzt.

1.12. Veränderungsmanagement (VM) (2018 – 2025)

neoIT wurde von Beginn an mit intensiven VM-Maßnahmen unterstützt. Dabei wirkte das neo-IT-VM sowohl nach intern als auch nach extern.

Intern, also im Programm und seinen Projekten, fand intensiver Austausch und eine zielgerichtete Beratung statt. Regelmäßig wurde mit den inhaltlichen Verantwortlichen überprüft, ob die geplanten Maßnahmen und Umsetzungsschritte konsistent zu den Fähigkeiten und Kompetenzen der Zielorganisation passen.

Extern, also in die ganze LHM hinein, wurden zahlreiche Kommunikations- und Beteiligungsformate aufgesetzt. Es sollte eine Change-Story greifbar werden und die von den Projektergebnissen Betroffenen wurden regelmäßig über Projektstände, nicht erst über -Ergebnisse informiert. Zahlreiche Informations-Veröffentlichungen erfolgten über WILMA.

Auch bei den Infoveranstaltungen und Beteiligungsformaten wurde darauf Wert gelegt, allen Beschäftigtengruppen guten Zugang zu den Informationen zu ermöglichen. Meist gab es inhaltsgleiche Veranstaltungen an unterschiedlichen Wochentagen, vor- und nachmittags. Veranstaltungen wurden in Gebärdensprache übersetzt und als Nachbericht in WILMA zur Verfügung gestellt. Diese Beteiligungskultur setzte sich in Corona-Zeiten fort, verlagerte sich währenddessen auf große Videokonferenzen mit Input- und Fragenteil.

Für die organisatorischen Veränderungen wurden Bausteine für den organisatorischen Übergang konzipiert und vermittelt, bzw. selbst angeboten und durchgeführt. Es gab für neu gebildete Teams frühe, halbtägige Kick-off-Veranstaltungen, im weiteren Fortgang Team-Entwicklungen, Leitungen stand ein Coaching-Angebot zur Verfügung und Unterstützung in Konfliktfällen wurde vermittelt.

Allen dIKAs wurde vor dem Übergang zum GPAM ein Angebot gemacht, sich jeweils gemeinsam als ganze Organisation auf den bevorstehenden Wandel vorzubereiten.

Insgesamt hat sich gezeigt, dass das Veränderungsmanagement im Programm einer der wesentlichen Erfolgsfaktoren für die Realisierung der inhaltlichen Themen war.

1.13. Dank

Ein herzliches und aufrichtiges „Dankeschön“ ist an alle gerichtet, die das Programm umfassend oder auch auf einzelnen Wegstrecken kritisch und konstruktiv begleitet haben und so zu dessen Erfolg beigetragen haben.

Dies gilt für alle Beteiligten in den Referaten und Eigenbetrieben, Besucher*innen unserer Veranstaltungen, einbezogene Expert*innen, die Entscheider*innen in unseren Programmgeräten und nicht zuletzt alle Projektmitglieder, -Leitungen und die Auftraggeber*innen von neoIT.

Es wurden zahlreiche Ergebnisse erzielt und darüber hinaus viele Impulse gesetzt, die in die Zukunft weiterwirken werden. All dies wäre ohne sie nicht möglich gewesen.

2. Behandlung der Stadtratsanträge

2.1. Nr. 20-26 / A 00642 „Städtische IT: Doppelstrukturen vermeiden – Zuständigkeiten klar zuordnen“ von der SPD / Volt - Fraktion, Fraktion Die Grünen - Rosa Liste, vom 11.11.2020

Antrag

Das Referat für IT wird gebeten, für alle Referate und it@M darzustellen, wo wieviel Personal (VZÄ) mit welchen IT-Aufgaben betraut ist. So sollen Doppelstrukturen und noch nicht funktionierende Schnittstellen identifiziert und abgebaut bzw. optimiert werden.

Begründung

Unklare oder doppelte Strukturen und nicht definierte Schnittstellen machen Abläufe oft langsamer, kosten unnötig Geld und bringen durch nicht klar verteilte Zuständigkeiten oft auch Abstimmungsschwierigkeiten und Missverständnisse mit sich. Eine einheitliche mit klaren Verantwortungen versehene Aufbau- und Ablauforganisation im IT-Bereich ist die

Basis für eine zügige Umsetzung der Digitalisierung und entlastet das Personal von schwierigen Abstimmungsprozessen. So kann man den Fokus ganz auf die Umsetzung legen.

Grundsätzlich ist nach der Neuorganisation der IT in den Referaten, zugeordnet zu den Geschäftsstellen, nur das Anforderungsmanagement verblieben. Bei der Beantwortung des Antrags ist darauf einzugehen, ob dies in der Praxis auch gelungen ist. Dargestellt werden soll auch, wie der Anwendersupport in der Praxis abläuft.

Behandlung

neolT hat die Frage- und Themenstellungen des Antrags im Projekt 9 – Leistungsschnitt 2.0 behandelt und ausgestaltet.

Insbesondere die Klärung der Zuständigkeiten im Anforderungsmanagement haben zur Klarheit beigetragen. Auf die detaillierten Ausführungen von oben darf verwiesen werden.

Im Rahmen der Projektarbeit wurde zudem festgelegt, dass sich künftig „IT-Stellen“, also solche die nach einem IT-Tarifvertrag bewertet werden, nach einer noch andauernden Übergangszeit nur noch im RIT finden.

Damit liegt der gesamte technische Support (ohne ‚Bildungs-IT‘) beim RIT, z.B.: im Qualifizierten Servicedesk und im Fieldservice. Laut Umfrage bei den IT-Anwender*innen vom Mai 2025 liegt die Zufriedenheit mit deren Service bei deutlich über 80% der Befragten. Auch das eingeführte Ticketsystem erfreut sich inzwischen hoher Akzeptanz (Umfrage: ebenfalls 80% der Anwender*innen).

Zur detaillierten Beantwortung der o.g. Fragen („...wo wieviel Personal (VZÄ) mit welchen IT-Aufgaben...“) darf auf die Beantwortung in Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 02997 im IT-Ausschuss vom 15.06.2021 verwiesen werden.

Entscheidungsvorschlag

Der Stadtratsantrag Nr. 20-26 / A 00642 „Städtische IT: Doppelstrukturen vermeiden – Zuständigkeiten klar zuordnen“ von der SPD / Volt – Fraktion, vom 11.11.2020 ist damit geschäftsordnungsgemäß erledigt.

2.2. Nr. 20-26 / A 01547 „Digitalisierung vorantreiben und Digitalisierungsmanager*innen etablieren“ von der SPD / Volt – Fraktion, Fraktion Die Grünen – Rosa Liste, vom 15.06.2021

Antrag

Die Referate werden gebeten, in ihrem jeweiligen Verantwortungsbereich die Aufgabe eines*r Digitalisierungsmanager*in einzuführen. Diese Aufgabe soll im GPAM angesiedelt sein. Ggf. sind Fort- und Weiterbildungen zur entsprechenden Qualifizierung zum*r Digitalisierungsmanager*in zu ermöglichen. Die Maßnahme wird im Rahmen der vorhandenen Stellen und Mittel umgesetzt.

Begründung

Die Digitalisierung schreitet zunehmend fort und bietet enorme Chancen für die Stadtverwaltung und die Stadtgesellschaft. Der Stadtrat hat eine umfassende Digitalisierungsstrategie verabschiedet. Durch eine konsequente und innovative Digitalisierung zentraler Verwaltungsprozesse kann die Stadt nach außen auch bürgerfreundlicher werden. Gleichzeitig werden die Mitarbeiter*innen in der Verwaltung durch vereinfachte und digitalisierte Prozesse von Routinearbeiten entlastet und freigespielt für abwechslungsreichere Aufgaben.

In den städtischen Referaten ergeben sich im Bereich der Digitalisierung umfassende Aufgabenstellungen, die teils auch gesetzlich vorgegeben werden – Stichwort: Onlinezugangsgesetz. Es gilt Verwaltungsprozesse zunächst effizienter, effektiver und freundlicher für Bürger*innen, die Wirtschaft und Mitarbeiter*innen zu gestalten und in einem weiteren Schritt zu digitalisieren und durchgehend elektronisch ohne Medienbruch zu organisieren.

Digitalisierungsmanager*innen ermöglichen eine schnellere Umsetzung der Digitalisierung mit dem gleichzeitigen Ziel, alle mitzunehmen. Mit entsprechendem Know-how in der Gestaltung digitaler Prozesse, einem Talent für Kommunikation sowie Projekt- und Veränderungsmanagement wirken sie als Treiber der Digitalisierung in den Referaten und sind "digitalization angels".

Digitalisierungsmanager*innen stellen sicher, dass Synergieeffekte zwischen den Referaten genutzt und die Aktivitäten im Sinne der Digitalisierungsstrategie durchgeführt werden sowie ein Rückfluss wesentlicher Erkenntnisse stattfindet. Sie stellen die Schnittstelle zwischen dem jeweiligen Referat, dem RIT und dem POR dar. Sie unterstützen und treiben die Planung und Steuerung der Digitalisierung im jeweiligen Referat und stehen im Austausch mit dem CDO der LHM sowie dem Digitalisierungsstrategie-Bereich des IT-Referates.

Behandlung

Mit der Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 09446 „Städtische IT: Ausgestaltung des Leistungsschnitts 2.0 „wurden „Anforderungen an eine künftige Zusammenarbeit der CDO mit zu benennenden Digitalisierungsmanager*innen in den Referaten und Eigenbetrieben formuliert und den Referaten / EB Freiheiten zur Ausgestaltung gegeben.“

Mit Beginn 2024 haben die Digitalisierungsmanager*innen der Referate und Eigenbetriebe ihre Arbeit aufgenommen und fungieren seither als einheitliche Ansprechpartner*in zu Fragen der Digitalisierung sowohl nach innen als auch gegenüber der CDO sowie den Digitalisierungsstrateg*innen im IT-Referat (RIT).

Konkret wurden folgende Arbeits- und Aufgabenbereiche der Digitalisierungsmanager*innen u.a. koordiniert und unterstützt durch die Digitalisierungsstrateg*innen im RIT angegangen:

- Übergreifende Planung und Steuerung der Digitalisierung innerhalb eines Referats/ Eigenbetriebs
- Aufstellen von mittelfristigen Digitalisierungsroadmaps/ Referatsdigitalisierungsstrategien
- Agieren als Brückenkopf zur CDO
- Mitwirkung bei der gesamtstädtischen Digitalisierungsstrategie über Zulieferung von Fortschreibungsimpulsen und Teilnahme an Strategieworkshops
- Initiator*in von Digitalisierungspotentialen und Management der fachlichen Abstimmungen zu Digitalisierung im Referat/ Eigenbetrieb
- Abstimmung der Digitalisierungsmanager*innen untereinander (Synergien) unterstützt durch Community-Aufbau seitens IT-Referat
- Beratung und Vermittlung hinsichtlich Digitalisierungsstrategie und -schritte
- Inhaltliche Abstimmungen mit den Fachbereichen im Referat/ Eigenbetrieb

Nach einer 2-jährigen Einführungsphase zeigt sich, die Digitalisierungsmanager*innen haben großes Potenzial, um die strategische Zusammenarbeit zwischen RIT und den Referaten/ Eigenbetrieben im Bereich der Digitalisierung wirksam zu gestalten.

Referatsspezifische Unterschiede der jeweiligen Rahmenbedingungen und Rolle führen dazu, dass die Digitalisierungsmanager*innen noch nicht in allen Fällen ihre Rolle im Referat oder Eigenbetrieb vollumfänglich wahrnehmen können.

Folgende Faktoren spielen dabei eine wesentliche Rolle:

- Zeitmangel aufgrund von Rollenhäufung
- Interessenskonflikte mit bestehenden Aufgaben/Rollen (FARs, GPAM-Leitungen)
- Verankerung der Rolle in den Referaten: teilweise werden Digitalisierungsmanager*innen von den Leitungen noch nicht in strategische Entscheidungen miteinbezogen.
- Mangelnde Anknüpfungspunkte im eigenen Referat/ Eigenbetrieb
- Uneinheitliche Kompetenzen im Rahmen der Digitalisierung

Aus Sicht des RIT kann die Einführung der Rolle Digitalisierungsmanager*innen als abgeschlossen betrachtet werden. Zur Bearbeitung der genannten offenen Punkte und Herausforderungen werden gemeinsam Maßnahmen im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung entwickelt und umgesetzt.

Entscheidungsvorschlag

Der Stadtratsantrag Nr. 20-26 / A 01547 „Digitalisierung vorantreiben und Digitalisierungsmanager*innen etablieren“ von der Fraktion Die Grünen – Rosa Liste, SPD / Volt – Fraktion, vom 15.06.2021 ist damit geschäftsordnungsgemäß erledigt.

3. Datenschutz, Datensicherheit und IT-Sicherheit

Im Rahmen von einzelnen IT-Vorhaben innerhalb des Programms war die Konformität zu den Designvorgaben IT-Sicherheit und Datenschutz sichergestellt. Das Risikomanagement wurde im Rahmen des Prozessmodells IT-Service durchgeführt. Der örtliche Datenschutzbeauftragte sowie der Datenschutzbeauftragte der LHM waren in das Programm eingebunden.

4. IT-Strategiekonformität und Beteiligung

Das Programm neoIT war konform zur stadtweiten IT-Strategie. Soweit technische Komponenten konzipiert wurden, wurden sie gemäß der Vorgaben des jeweils aktuellen „Prozessmodell IT-Service für die Landeshauptstadt München“ durchgeführt. Durch das Programm wurden diese Grundlagenthemen sogar mit- und umgestaltet.

Die Abstimmungen zwischen dem IT-Referat bzw. it@M und den beteiligten Referaten entsprechend dem Prozessmodell IT-Service und innerhalb des Zusammenspiels von Facharchitekt-/in und IT-Architekt-/in erfolgen ständig und bei den organisatorischen Themen sogar darüber hinaus gehend.

5. Sozialverträglichkeit und Technologiefolgeabschätzung

Dieser Beschluss ist unter Berücksichtigung der Regelungen der Rahmendienstvereinbarung für Informationstechnik und ihrer Ausführungsdienstvereinbarungen verfasst. Eine umfassende Information und Einbindung der Personalvertretung wurde über die laufende Teilnahme an Arbeitsgruppen und Entscheidungs-Gremien sichergestellt. Zur Bewertung möglicher Auswirkungen einzelner IT-Vorhaben im Programmkontext auf die Beschäftigten wurde mit Unterstützung der Personalvertretung eine Technologiefolgeabschätzung

durchgeführt. Besonderes Augenmerk lag dabei auf der Betrachtung von Veränderungen der Gestaltung des Arbeitsplatzes, der Gestaltung der Tätigkeit, organisatorischen Auswirkungen, Veränderung der Arbeitsbelastung und der Veränderungen der Personalkapazitäten. Bei organisatorischen Veränderungen wurde sichergestellt, dass der Status Quo gewahrt bleibt.

Für erkannte Handlungsbedarfe wurden gemeinsam mit der Personalvertretung Maßnahmen zur Einhaltung der geltenden Schutzbestimmungen vereinbart. Benötigte Fachstellen (z. B. Fachstelle für Arbeitssicherheit - FAS) wurden laufend eingebunden und begleiteten das IT-Vorhaben bis zur Einführung.

6. Klimaprüfung

Ist Klimaschutzrelevanz gegeben: Nein

Die Beschlussvorlage behandelt den Abschluss eines Programms zur Neuausrichtung der IT-Organisation in der Stadtverwaltung sowie zwei Stadtratsanträge zu ebenfalls (personal)organisatorischen Themen im Zusammenhang mit der städtischen Informations- und Telekommunikationstechnologie. Die Beschlussvorlage hat keine Klimaschutzrelevanz für die LHM. Vgl. auch den Leitfaden für die Vorauswahl potenziell klimaschutzrelevanter Beschlussvorlagen.

7. Abstimmung mit den Querschnitts- und Fachreferaten

Rückmeldungen

Von den folgenden Organisationseinheiten haben wir eine Rückmeldung erhalten, die eine Mitzeichnung/Einverständnis bestätigt, sich jedoch nicht weiter inhaltlich einlässt:

Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Kommunalreferat, Kulturreferat, Münchner Stadtentwässerung, Direktorium, Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ*, Stadtkämmerei, Gesamtpersonalrat, Baureferat, Gesundheitsreferat, Stadtgüter, Mobilitätsreferat, Märkte München, Münchner Kammerspiele.

Folgende inhaltliche Rückmeldungen haben uns erreicht:

Organisations-einheit	Inhalt	Stellungnahme RIT
Referat für Bildung und Sport	Das RBS bedankt sich für die Zuleitung der Beschlussvorlage „neolT Programmabschluss“. Das RBS zeichnet den Beschluss mit, bittet aber, in die Zusammenfassung aufzunehmen, dass das Programm neolT nicht für die pädagogischeIT zuständig war, die Änderungen durch neolT also nicht für die pädagogische IT gelten.	Wir bedanken uns für die Rückmeldung und den Hinweis zur fehlenden Ausklammerung der pädagogischen IT. Wir haben dies im Kapitel 10.1 bei den Ausnahmen zum Projekt 9 – IT-Leistungsschnitt 2.0 ergänzt.
Referat für Arbeit und Wirtschaft	Das Referat für Arbeit und Wirtschaft stimmt der im Betreff genannten Sitzungsvorlage zu. Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit im Programm und den einzelnen Arbeitsgruppen.	Wir bedanken uns für die Rückmeldung und die damit verbundene, wertschätzende Anmerkung.

Abfall- wirtschafts- betrieb München	Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) nimmt wie folgt als fachlich betroffener Eigenbetrieb zu o. g. Sitzungsvorlage Stellung: Der AWM bedankt sich für die konstruktive Zusammenarbeit im Rahmen des Programms sowie die stetige Bereitschaft, die Besonderheiten der Eigenbetriebe angemessen zu berücksichtigen.	Wir bedanken uns für die Rückmeldung und die damit verbundene, wertschätzende Anmerkung.
Kreis- verwaltungs- referat	Das Kreisverwaltungsreferat begrüßt die Beschlussvorlage neoIT-Programmabschluss. Das Programm neoIT hat wesentliche Verbesserungen bei der Modernisierung der städtischen IT und deren Leistungsfähigkeit erreicht. Auch wurden im Rahmen der Digitalisierung erhebliche Fortschritte bei der Abdeckung der Bedürfnisse der IT-Nutzenden sowie Erhöhung der Zufriedenheit der Bürger*innen erzielt. Parallel wurde der Einsatz von Finanzmittel durch die Steigerung von Standardisierungsmaßnahmen minimiert. Das Kreisverwaltungsreferat bedankt sich bei allen Beteiligten für die konstruktive und zielführende Zusammenarbeit. Von Seiten des Kreisverwaltungsreferat besteht mit dem übersandten Entwurf Einverständnis, wir erklären daher die Mitzeichnung.	Wir bedanken uns für die Rückmeldung und die damit verbundenen, wertschätzenden Anmerkungen.
Referat für Klima- und Umweltschutz	Das Referat für Klima- und Umweltschutz zeichnet die o.g. Sitzungsvorlage mit. Hinsichtlich der Einschätzung des RIT zur Klimaschutzrelevanz besteht Einverständnis. Zur besseren Verständlichkeit empfehlen wir, in der Kurzübersicht beim Punkt „Klimaprüfung“ auf das entsprechende Kapitel (Kapitel 6) zu verweisen.	Wir bedanken uns für die Rückmeldung und haben die enthaltene Empfehlung umgesetzt.
Gleichstellungs- stelle für Frauen	Die Gleichstellungsstelle für Frauen zeichnet die Sitzungsvorlage mit. Sie weist darauf hin, dass Genderkompetenz in den Bereichen Qualitätsmanagement, Testmanagement,	Wir bedanken uns für die Rückmeldung. Wir teilen die Relevanz der Thematik, die im Sinne des ‚Gender Mainstreaming‘ durchgängig Beachtung

	Prozessmanagement, Veränderungsmanagement, Wissensmanagement, und Technologiefolgeabschätzung zentral ist. Ebenfalls ist bei den Digitalisierungsmanager*innen Genderkompetenz vorzusetzen und zu schulen, um den Digital Gender Gap fortwährend zu verringern. Die Gleichstellungsstelle für Frauen sieht zwar, wie dargestellt, das fachliche Anforderungsmanagement für Querschnittsthemen und -prozesse beim Prozesseigner, allerdings trägt auch das umsetzende Referat die Verantwortung bei der Umsetzung auffallende Probleme, Schwierigkeiten und Herausforderungen anzusprechen und Lösungsvorschläge anzubieten.	finden muss. Die Akteure der erwähnten Bereiche sind zur Thematik Genderkompetenz und Digital Gender Gap sensibilisiert. Schlulungen werden bedarfsgerecht initiiert. Die fachliche Verantwortung der Prozesseigner im Anforderungsmanagement umfasst zugleich ein geeignetes Stakeholdermanagement, um partnerschaftlich zu tauglichen Lösungen und deren Umsetzung zu gelangen.
Personal- und Organisationsreferat	Das Personal- und Organisationsreferat bedankt sich für die Möglichkeit zur Stellungnahme und zeichnet die Beschlussvorlage ohne Einwände mit. Das Programm neoIT hat in der Landeshauptstadt München wesentliche Veränderungen in Richtung einer gut digitalisierten Verwaltung bewirkt. Das Personal- und Organisationsreferat schließt sich der Danksagung an und gratuliert zum erreichten Gesamterfolg. Wir bitten diese Stellungnahme der Sitzungsvorlage beizufügen. Die Sitzungsvorbereitung des Direktoriums erhält einen Abdruck der Stellungnahme.	Wir bedanken uns für die Rückmeldung und die damit verbundenen, wertschätzenden Anmerkungen.
Sozialreferat	Die Beschlussvorlage blickt auf ein langjähriges Programm zurück, das die IT der Stadtverwaltung und somit auch im Sozialreferat durchgreifend neu geordnet hat. Die Standardisierung der IT-Arbeitsplätze, die technischen Möglichkeiten des mobilen Arbeitens und die zahlreichen organisatorischen Maßnahmen konnten eine Optimierung der IT erzielen. Die gemeinschaftliche Arbeitsweise gerade auch im Projekt 9 – IT-	Wir bedanken uns für die Rückmeldung und die damit verbundenen, wertschätzenden Anmerkungen. Das IT-Referat bedankt sich darüber hinaus herzlich für die zurückliegende Zusammenarbeit mit den Digitalisierungsmanager*innen. Wir sind uns bewusst, dass die genannten Herausforderungen die

	Leistungsschnitt 2.0 wurde auch vom Sozialreferat als zielführend und kooperativ wahrgenommen, so dass vielfältiges Erfahrungswissen in die stadtweite IT-Leistungserbringung weiterhin einfließen kann. Das Etablieren der Digitalisierungsmanager*innen ist jedoch nach meinem Eindruck noch nicht so weit fortgeschritten wie ursprünglich beabsichtigt. Die in Kap. 2.2 auf S. 21 genannten Gründe hemmen leider die effektive Ausübung dieser Rolle. Dem Sozialreferat ist daran gelegen, dass beispielsweise durch eine stringente Fortführung des Digital-Boards die Rolle der Digitalisierungsmanager*innen kontinuierlich verbessert und in die mit neolT eingeführten Prozesse und Organisationen eingebunden wird. Unter Berücksichtigung der oben genannten Gründe zeichnet das Sozialreferat die Beschlussvorlage mit.	Wahrnehmung der Rolle erschweren. Daher plant das IT-Referat für 2026, das Rollenbild gemeinsam mit den Digitalisierungsmanager*innen zu präzisieren und die Zusammenarbeit weiter zu optimieren.
--	--	--

Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung des Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

Korreferentin (RIT) und Verwaltungsbeirat (RIT-I), Verwaltungsbeirätin (it@M)

Die Korreferentin des IT-Referats, Frau Stadträtin Sabine Bär, der zuständige Verwaltungsbeirat von RIT-I, Herr Stadtrat Lars Mentrup, und die Verwaltungsbeirätin von it@M, Frau Stadträtin Judith Greif, haben einen Abdruck der Sitzungsvorlage erhalten.

II. Antrag der Referentin

1. Der Stadtrat nimmt den erfolgreichen Abschluss des Programms neoIT zur Kenntnis.
2. Der Stadtratsantrag Nr. 20-26 / A 01547 „Digitalisierung vorantreiben und Digitalisierungsmanager*innen etablieren“ von der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste, SPD / Volt - Fraktion, vom 15.06.2021 ist damit geschäftsordnungsgemäß erledigt.
3. Der Stadtratsantrag Nr. 20-26 / A 00642 „Städtische IT: Doppelstrukturen vermeiden – Zuständigkeiten klar zuordnen“ von der SPD / Volt – Fraktion, Fraktion Die Grünen – Rosa Liste vom 11.11.2020, ist damit geschäftsordnungsgemäß erledigt.

III. Beschluss

nach Antrag.

Über den Beratungsgegenstand wird durch die Vollversammlung des Stadtrates endgültig beschlossen.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der Vorsitzende

Die Referentin

Dominik Krause

2. Bürgermeister

Dr. Laura Dornheim

Berufsm. Stadträtin

IV. Abdruck von I. mit III.

über die Stadtratsprotokolle

an das Direktorium - Dokumentationsstelle

an die Stadtkämmerei

an das Revisionsamt

z. K.

V. Wv. - RIT-Beschlusswesen